



Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Oranienburg
Martin-Luther-Str. 34, 16515 Oranienburg

Oranienburg, 09.04.20

4. Informationsbrief der Adventgemeinde Oranienburg in der „Corona-Krise“

Liebe Freunde und Mitglieder der Adventgemeinde Oranienburg,

wir erleben in diesem Jahr ein Osterfest in sehr ungewohntem Kontext. Die Ereignisse um die Kreuzigung und Auferstehung Jesu, an die wir uns mit diesem Fest erinnern, setzten damals Menschen in Bewegung. Einer Kettenreaktion gleich verbreitete sich die ungeheuerliche Nachricht: „ER ist wahrhaftig auferstanden“. Für die Frauen und Männer, die damals Augenzeugen dieser dramatischen Ereignisse waren, war das eine hochemotionale und verwirrende Zeit. Doch die Tatsache, dass Jesus lebt, hielt sie nicht auf ihren Stühlen.

Die Tage und Wochen, die wir (und unzählige Menschen überall auf der Welt) derzeit erleben, sind so ganz anders. Ein Großteil der Bewegung, der Dynamik, die unser Leben ausgemacht hat, ist zum Stillstand gekommen, geradezu eingefroren.

Und wenn wir unsere Gedanken in diesen Tagen bewusst auf das Leiden und Sterben Jesu richten und dann die Freude des Auferstehungsmorgens nachempfinden möchten, ist das zumindest herausfordernd. Wir können nicht einfach loslaufen, uns nicht einfach in Bewegung setzen, um das Evangelium des Osterfestes gemeinsam mit unseren Glaubensgeschwistern, unseren Freunden oder in unseren Familien zu feiern.

Dies ändert aber nichts daran, dass angesichts der Corona-Krise sowie all der zahlreichen schweren Nöte, die Menschen weltweit betreffen, Jesus Christus als Sieger aus dem Grab auferstanden ist, um uns das LEBEN anzubieten.

Und diese gute und wunderbare Nachricht können wir miteinander teilen, auch ohne uns die Schuhe zu schnüren und uns buchstäblich um den Hals zu fallen.



Ostern heißt: Das Leben siegt. Die Freude setzt sich durch. Christus lebt und wir werden auch leben. Jürgen Henkys hat gedichtet: „Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr, ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.“ (ghs 271, 6)

Gott beschenke uns in diesen Tagen mit „Früchten vom Baum des Lebens“, mit Freude, Frieden und Geduld, mit Freundlichkeit, Güte und einem getrostem Herzen.

Herzliche Grüße und Segenswünsche – auch im Namen des Gemeinderates

Eure Geschwister Sigrun und Frank Gelke

Ostern bringt den Stein ins Rollen (Andacht)

„Am Abend, als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus, wohlriechende Öle, um den Leichnam von Jesus zu salben. Früh am Sonntagmorgen, gerade als die Sonne aufging, kamen die Frauen damit zum Grab. Schon unterwegs hatten sie sich besorgt gefragt: »Wer wird uns nur den schweren Stein vor der Grabkammer beiseitewälzen?« Umso erstaunter waren sie, als sie merkten, dass der riesige Stein nicht mehr vor dem Grab lag. Sie betraten die Grabkammer, und da sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschrakten sehr. Aber der Mann sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden! Seht her, das ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus und sagt ihnen, dass Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.« Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Angst und Schrecken hatte sie erfasst. Sie redeten mit niemandem darüber, so entsetzt waren sie.“ (Mk. 16, 1-8 Hoffnung für alle)

Ihr Lieben,

wir feiern Ostern. Aber richtige Feierstimmung will nicht aufkommen in diesen von der Angst vor einer Krankheit geprägten Tagen. Den drei Frauen, die sich am Ostermorgen zum Grab Jesu aufmachten, war auch nicht nach Feiern zumute.

Die Geschichte des ersten Ostermorgens ist spannungsgeladen: Christus ist auferstanden. Alles Leid ist gewendet, die Erlösung ist vollendet, das Leben hat den Tod besiegt, Christus hat sich als Sieger über die Macht des Bösen erwiesen. Das Universum wird von Jubelgesängen durchdrungen. Aber diese drei Frauen bemerken nichts davon. Für sie ist das Neue noch nicht angebrochen. Sie ahnen nichts von der neuen Realität des Lebens.

Stattdessen sind sie ganz gefangen in ihren düsteren Gedanken, in ihrer Traurigkeit. Sie wollen den Toten salben, wollen ihre Liebe zu ihm noch einmal zum Ausdruck bringen, ein letzter Dienst, ein Akt der Trauer, des endgültigen Abschieds, ein Bewusstmachen des Unabänderlichen, eine letzte Berührung, das Ende.



Düsternis statt Osterfreude. Sorgen statt Befreiung. Selbst ihre Trauer ist belastet. Da ist der Stein, den sie vor dem Grab wissen. Ein unüberwindbares Hindernis.

Solche Steine kennen wir auch. Sie führen zu schweren Köpfen und ebensolchen Herzen. Sie belasten unsere Gedanken und Gefühle, bremsen unsere Hoffnungen, rauben uns die Zuversicht, die Energie für heute und morgen.

Auf diesen Steinen stehen Worte wie: Das wird nichts! Meine Kraft reicht nicht aus. Ich schaff das nicht! Da ist keine Hoffnung! Ich sehe keinen Ausweg. Für mich geht es nie gut aus! Ich bin zu schlecht! Hat Gott mich vergessen?

Wir alle kennen solche Steine. Sie scheinen riesig groß, unbeweglich, fest und starr. Bleischwer liegen sie zwischen uns und unseren Vorhaben, unseren Wünschen und Sehnsüchten.

Eigentlich bewundere ich die drei Frauen. Sie kaufen Salbe, gehen zum Grab, obwohl sie wissen, dass der Stein da ist. Ich hätte vielleicht gedacht: Das wird nichts! Es ist sinnlos! Spar dein Geld und bleib zuhause mit deinem Schmerz! Doch die drei gehen los, einfach so – können vielleicht nicht anders. Es hält sie nicht zuhause, selbst wenn sie nur bis zum Stein kommen. Dort könnte man seine Verzweiflung herausweinen, dem eigenen Herzen Luft machen.

Und dann beginnt Ostern für die drei Frauen. Der Stein ist weg, weggewälzt, der Riesenstein, einfach so zur Seite geschoben. Was für ein Wunder! Nun können sie ihrer Traurigkeit Ausdruck verleihen, Jesus einen letzten Liebesdienst erweisen. In dem Moment erfassen sie noch nicht, was der fehlende Stein für sie bedeutet.

Zwei Wirklichkeiten begegnen sich in dieser Geschichte vom Ostermorgen. Und damit stellt sich dir und mir die Frage: Von welcher Wirklichkeit lässt du dich bestimmen, prägen, lenken?

Da ist die ganz menschliche Wirklichkeit: das, was wir erleben und wahrnehmen, mit unseren Sinnen erfassen können. Das, was wir mit unseren Gedanken nachvollziehen können, was mit unserm Weltbild stimmig ist, was zur unseren Erfahrungen passt.

Anders als die drei Frauen damals wissen wir, was sie noch nicht wussten, glauben wir, was sie noch nicht glauben konnten, halten für real, wovon sie nicht mal zu träumen wagten. Und doch kann uns die menschliche Wirklichkeit genauso gefangen nehmen, unser Denken, Planen und Hoffen bestimmen.

Wie oft wird die Enttäuschung über eigenes und fremdes Versagen zur Grundlage unserer Entscheidungen? Wie oft macht sich Hoffnungslosigkeit breit, weil die Realität so grau daherkommt? Wie oft halten wir eigene Möglichkeiten und Ressourcen zurück, weil wir nicht mehr glauben, dass es besser wird, dass es Sinn macht, sich einzusetzen? Wie oft bleibe ich resigniert mit mir und meinen Erwartungen daheim, statt mich auf den Weg zu machen, statt zu schauen, ob nicht doch noch irgendwas geht?



Doch es gibt eine andere Wirklichkeit – nicht weniger real als die, die ich mit Händen greifen und mit meinen Gedanken erfassen kann. Was die Frauen für real halten, ist es doch nicht, obwohl sie sich ganz sicher sind. Die Wirklichkeit ist anders. Der Stein ist längst weg, das Grab ist längst leer, der geliebte Heiland längst auferstanden. Aus Ohnmacht wurde Macht, aus Schmach und Sterben wurde Auferstehen in Herrlichkeit. Die Situation ist so völlig anders, als es den Anschein hat.

Nur im Markusevangelium findet sich die Bemerkung, dass der Stein sehr groß war. Es war ihm ein Anliegen, das ins Bewusstsein zu rücken. Jemand hat das Riesending beiseite gewälzt. Der Eingang in ein Grab wurde zum Ausgang ins Leben. Hier ist etwas ins Rollen gekommen. Zuerst der Stein, und dann in den Gedanken der drei Frauen. Und diese *Bewegung* breitet sich aus. Wir reden sprichwörtlich vom Stein, der ins Rollen kommt.

Die neue Wirklichkeit ist zunächst erschreckend, verwirrend, beängstigend. Es ist interessant, wie unterschiedlich die Evangelisten von diesen Ereignissen berichten. Aber so viel ist klar: Es kommt *Bewegung* in die Geschichte. Die Frauen gehen los. Von den Frauen geht die Bewegung zu den Jüngern über. Petrus und Johannes laufen, ja rennen zum Grab. Die Nachricht elektrisiert, verstört, schreckt auf, macht Hoffnung. Die Emmaus-Jünger begegnen dem Auferstandenen und laufen durch die Nacht zurück zu den andern, um zu berichten.

Diese Geschichte bewegt. Ganz sicher kann das Wunder des Einbruchs der göttlichen Wirklichkeit in meine menschliche Existenz auch zu Hause passieren. Mitten hinein in meine verordnete oder selbstgewählte Unbeweglichkeit. Mitten hinein in meine Trägheit, meine Traurigkeit, meine Mutlosigkeit.

In dieser Geschichte ist jede Menge Bewegung. Ein Stein rollt beiseite, Menschen lassen sich bewegen, geraten in Bewegung, regen andere an. Und seitdem sind Christen unterwegs. Es ist ein Hin und Her aus Selbstvergewisserung und Ermutigung, aus selber sehen und erfahren und weitererzählen und auf die Spur bringen.

Die drei Frauen gingen los und machten die Entdeckung, dass Gottes Wirklichkeit größer ist, als alles, was uns möglich scheint. Dass wir uns darauf verlassen können, dass wir einen lebendigen Herrn haben, der mit uns unterwegs ist, der uns längst auf allen Wegen erwartet, der uns entgegenkommt und bei uns bleibt.

Diese Geschichte macht Mut zum Aufbrechen, zum Losgehen, zum Vertrauen und zum Durchhalten – auch gegen den Augenschein.

Das Licht des Ostermorgens, dieser Morgenglanz der Ewigkeit, der lebendige Christus, ist mit uns unterwegs. Wir werden sehen und staunen. (F. Gelke)

Informationen:

Die diesem Brief beiliegende Osterkarte lässt sich mit einigen Handgriffen in ein Kreuz verwandeln. Eine kleine Erinnerung an Christus, den Baum des Lebens.



Interessante Weblinks:

- YouTube-Kanal der BMV mit wöchentlichen Videos u. a.: <https://www.youtube.com/channel/UCYEpnQKhPPb0Dc49MU6rSVQ>
- Auf der Webseite der Vereinigung findet ihr aktuelle Informationen, Andachten und verschiedene Angebote – besonders für Ostern. <https://bmv.adventisten.de>

Wir denken an unsere **Geburtstagskinder**:

Ein Wort zum Geleit ins neue Lebensjahr: Du bist meine Hoffnung, Herr, dir vertraue ich von Kindheit an! Ja, seit meiner Geburt bist du mein Halt. Vom ersten Tag an hast du für mich gesorgt. Darum will ich dich loben mein Leben lang. (Psalm 71,5.6)

Gottes Segen fürs neue Lebensjahr!

Gertrud Zille	13.04.
Rainer Grothe	15.04.
Edeltraud Klabe	17.04.
Sigrid Papke	27.04.
Margit Lehniger	29.04.



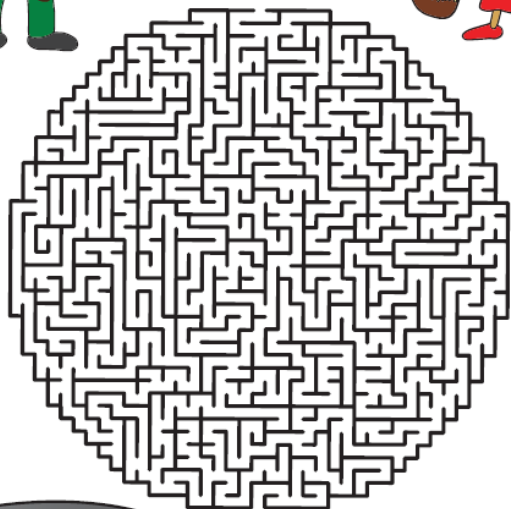
Kontakt Daten der Pastoren:

David Koldinsky: 0151-20 30 00 26
Mail: David.Koldinsky@adventisten.de

Frank Gelke: 0151-20 30 00 39; 03301-57 31 66
Mail: Frank.Gelke@adventisten.de

Kinderseite

Jesus ist auferstanden!
Male das Bild aus.



Hilf Maria, den Weg zum
Grab zu finden!



Die Aktion mit den Kinderbildern läuft weiter. Hier der Link zum Start der Aktion:
Einladungs-Video-Clip zur Kinderbilderaktion #hoffnungsfarben:

<https://youtu.be/sT8j9YbHevo>

Weitere Informationen auf der Webseite der Vereinigung.